

Im Austausch mit pflegenden und betreuenden Angehörigen

Angehörige zu betreuen ist eine sehr erfüllende Aufgabe – jedoch ist diese auch mit vielen Herausforderungen verbunden. Das Hilfswerk Salzburg bietet mit seinen vielfältigen Angeboten verschiedene Möglichkeiten, um Angehörige zu entlasten.



PFLEGETRAININGS

Das Ehepaar Wordian aus der Stadt Salzburg absolvierte die Workshops für pflegende Angehörige des Hilfswerk Salzburg. Gemeinsam wollen sie sich damit auf zukünftige Herausforderungen bestmöglich vorbereiten. Expertinnen und Experten aus dem Pflege- und Betreuungsbereich bieten theoretische und praktische Kurse, um mit Fachwissen den Alltag der Angehörigen zu entlasten. „So wie sich ein Jugendlicher auf den Beruf vorbereiten soll, sollte man sich eigentlich auch auf das Alter vorbereiten und nicht später überrascht sein“, so Kursteilnehmerin Annemarie Wordian.

DAHEIM UNTERSTÜTZEN

Für Alexander Grosser ist die Betreuung seiner Pflegemutter eine Aufgabe, die man nur gemeinsam bewältigen kann. „Trotz ihrer Sehbehinderung ist Marianne immer selbstständig gewesen, hat gekocht und geputzt, da waren nur gröbere Arbeiten, etwa der Garten, für uns zu tun. Seit einem leichten Schlaganfall 2022 haben wir nun als Entlastung zweimal wöchentlich die Heimhilfe und Hauskrankenpflege des Hilfswerks. Mit dem eigenen Leben, Kindern, Enkeln, Arbeit und vielem mehr ist nicht immer die Zeit oder die Möglichkeit da, dass wir Angehörigen alles machen.“

ENTLASTUNG IM ALLTAG

Seit ein paar Wochen besucht Adolf Schwaiger die Senioren-Tageszentren Puch und Hallein im Tennengau. Für die Familie ein wichtiges Angebot. „Meine Mutter ist auch nicht mehr so fit und kann sich nicht rund um die Uhr um meinen Vater kümmern“, so Mario Schwaiger, Angehöriger des Kuchlers. „Durch die Tageszentren bekommt meine Mama längere Pausen und Zeit für sich.“ Erfahren hat die Familie von dem Angebot über eine Betreuungsperson des Hilfswerk Salzburg, welche bereits als Heimhilfe für den Mann mit demenzieller Erkrankung tätig war. „Ich bin sehr froh, dass wir ihn in guten Händen wissen.“ ■